

Für eilige Leser.

* Reichsanwalt Dr. Marx hat an den Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II (Kassell), General der Infanterie Reinhardt, anlässlich seines bevorstehenden Ausscheidens aus dem Reichsheer ein Dankschreiben gerichtet.

* Zum neuen Patriarchen der tschechoslowakischen Nationalkirche wurde Bischof Dr. Prohaska gewählt.

* In der dem Grafen Bethlen nahestehenden Zeitschrift „Magnar Szemle“ (Ungarische Rundschau) behandelt ein Aufsatz die Frage des deutsch-österreichischen Anschlusses, worin zum Ausdruck gebracht wird, daß es nicht im Interesse des Landes läge, einen kleinen Nachbarstaat mit ungeordneten Verhältnissen zu besitzen.

* Nach einer Agenturmeldung aus Bukarest werden dort alle Gerüchte über eine bevorstehende Regierungskrise energisch dementiert. Im Gegenteil habe Ministerpräsident Bratianu in der letzten Versammlung der Parlamentismehrheit ein breites Arbeitsprogramm entwickelt.

hinaus, und das Gute, das da in uns nachklingt, stammt — ob wir es nun eingestehen oder trotzig leugnen — aus dem Quell aller Güte. Wenn wir es also wollen, so sind wir inmitten unserer hastigen, betriebenen Zeit sehr wohl imstande, innerliche Weihnachten zu erleben.

Christ ist geboren! Aus dieser Botschaft redet Erfüllung und Verheißung zugleich. Mit ihm kam ein Genuß von den höchsten Eigenschaften zur Erde nieder, und obgleich wir in ratlosem Staunen vor seiner sittlichen Vollkommenheit stehen, so brauchen uns deshalb doch nicht Verzagen und Verzichten zu beschleichen; im Gegenteil, an dem hehren Beispiel, das er in jeder Beziehung für uns ist, wollen wir uns begeistern und den Mut fassen, ihm zu folgen. Die Unzulänglichkeit ist dem Menschen auferlegt, damit er sie überwinde. Lassen wir uns das Urteil nicht durch Verlockungen trüben, die uns vom eigenen Innern entfernen möchten, nennen wir unerfreuliche Dinge unserer Zeit tapfer beim rechten Namen und tragen wir nach unserem Teil dazu bei, sie zu beseitigen; aber niemals dürfen wir am Aufwärts! verzweifeln. Christus ist zu uns gekommen, und darin liegt die Gewähr, daß sich einmal ein Reich der Gerechtigkeit erbauen wird.

„Mähtlich wird es sich gestalten,
Seines heiligen Amtes walten,
Waffen schmieden ohne Fährde,
Flammenschwerter für sein Recht,
Und ein königlich Geschlecht
Wird erblich'n mit starken Söhnen,
Dessen helle Tuben dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!“

Die Chefbesprechung

über die Konferenz der Ministerpräsidenten.

Berlin, 24. Dezember. Am Freitagnachmittag fand die angekündigte Besprechung zwischen dem Reichsinnenminister v. Kaule, dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, dem Reichsjustizminister Brüning und dem Staatssekretär Zweigert statt. Die Unterredung diente den technischen Vorbereitungen der im Januar stattfindenden Konferenz von Reich und Ländern.

Gründung eines „Vaterländischen Oppositions-Blatts“.

Berlin, 23. Dezember. Die deutsch-völkische Freiheitspartei teilt mit: „Eine große Reihe vaterländischer und völkischer Verbände und Gruppen erkennt die Schaffung eines überparteilich vaterländischen Blattes der Opposition gegen die Erfüllung und Entwaffnungspolitik und die sich hieraus zwangsläufig ergebende Verleumdung des ganzen deutschen Volkes und Enteignung der deutschen Wirtschaft für die kommenden Reichstagswahlen als Gebot der Stunde an. Die Gründung dieses Blattes ist deshalb am 22. Dezember 1927 beschlossen. Die Gründungsversammlung findet am Sonntag, den 22. Januar, in Berlin statt.“

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Spende für die Deutsche Kriegsblindenstiftung.

Die Deutsche Kriegsblindenstiftung für Landheer und Flotte teilt mit: Fürstlich von Woll, der Verfasser des Werkes „Auf dem Wege zum Abgrund“, hat die Bestimmung getroffen, daß alle Honorarerträge aus diesem Werke zugunsten der Kriegsblinden verwendet werden sollen. Die erste Zahlung des Verlages in Höhe von 10 000 Mark konnte bereits vor dem Weihnachtsfest ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden.

Badischer Einspruch gegen Wahlgesetzänderung.

Nachdem der Staatsgerichtshof in Leipzig die Änderung der Landtagswahlgesetze in Hamburg, Hessen und Mecklenburg-Strelitz für verfassungswidrig erklärt hat, weil sie mit den Vorschriften über die Gleichheit des Wahlrechts und über das Wahlgeheimnis in Widerspruch stehe, hat der Landesverband der Volksrechtspartei nunmehr die Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die von ihm beim Badischen Landtag und beim badischen Staatsministerium geltend gemachten verfassungsrechtlichen Bedenken gegen das Gesetz zur Änderung des Landtagswahlgesetzes angerufen.

Frankreich.

X Protestentschließung gegen das Hindenburg-Plakat. Die Ständige Delegation der französischen Friedensgesellschaft hat in einer Sitzung auf Vorschlag des früheren Abgeordneten Le Foyer eine Protestresolution gegen das Hindenburg-Wahlplakat des „Echo de Paris“ angenommen, dessen Erscheinen nicht nur zu der gerechten Enttäuschung der Freunde des internationalen Friedens, sondern auch zu Vorstellungen eines ausländischen Botschafters Veranlassung gegeben habe. Nicht energisch genug werde solchen Versuchen entgegengetreten, Mißverständnisse, Argwohn und Feindseligkeit zwischen den Völkern zu säen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Reichskabinett hat sich in seinen letzten Sitzungen auch mit der sogenannten Standesherrnenfrage beschäftigt. Es kommen dabei neben den 19 Standesherrnen auch zahlreiche sonstige Staatsrentner — Dorfgemeinden, Kleinael, Güterbesitzer — in Frage. Die Reichsregierung wird die mit der preussischen Regierung besprochene Vorlage als Kabinettsvorlage beim Reichsrat einbringen.

Russische Drohung nach China

Chinesisch-russische Spannung.

Die Ereignisse in Kanton.

Zu Moskau hält die Entrüstung über die kürzlich in Kanton erfolgten Maßnahmen gegen Vertreter der Sowjetregierung an, zumal Gefangennahme und Hinrichtung von beamteten Russen berichtet wurde. Der Volkskommissar Tschischerin veröffentlicht jetzt eine scharf gehaltene Erklärung gegen die Nanjingregierung in China, die den Anlaß zu der russenfeindlichen Bewegung gab.

Tschischerin sagt zunächst, das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten habe bereits wiederholt feststellen müssen, daß, wenn sich an irgendeinem Orte des Erdballes eine Revolutionsbewegung entfaltet, die Gegner der Sowjetunion ständig erklären, sie sei von Agenten der Sowjetunion hervorgerufen worden. In bezug auf China suchten nicht allein die reaktionäre Presse, sondern auch Regierungsmitglieder kapitalistischer Länder schon längst die gesamte nationale Bewegung als ein Ergebnis der Sowjetpolitik und der Tätigkeit von Sowjetagenten hinzustellen. Diesen Weg schlugen die konterrevolutionären Generale ein, die den gewaltigen Aufstand der revolutionären Arbeiter Kantons in Blutströmen ertränkten. Während sie in den Straßen Kantons die Leichname zu Tode gefolterter Arbeiter zu Bergen türmten, gingen sie mit besonderer Geschäftigkeit gegen die in Kanton weisenden Sowjetbürger vor, die in erster Linie sich unter den zahllosen Opfern befinden. Aber den tragischen Tod des Sowjetkonsuls Chaffis lägen Nachrichten aus den verschiedensten Quellen vor und an der Zuverlässigkeit dieser erschütternden Nachrichten könnte kaum ein Zweifel bestehen.

Tschischerin macht England verantwortlich.

Die Hezereien seitens der imperialistischen und weißgardistischen Gruppierungen Schanghais, Hongtongs und anderer sehr wichtiger Mittelpunkte der Kolonialpolitik in China und die ganz unzweifelhaft zutage getretene Anregung aus London, die sodann von Lobpreisungen der englischen Presse bekräftigt wurde, haben die fast entscheidende Rolle bei der Entfesselung dieser Ereignisse gespielt. Die englische imperialistische Reaktion sei als die wichtigste treibende Kraft des kantonner Blutbades und der an Sowjetbürgern verübten Gewalttaten, Morde und Ausweisungen zu erkennen. Die Sowjetregierung erblicke in den unerhört barbarischen Akten der chinesischen Konterrevolution und der hinter ihr stehenden Kräfte den Ausdruck einer Offensive gegen die Sowjetunion.

Verletzung angedroht.

Im Namen der Sowjetregierung protestiert das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten vor der ganzen Welt gegen die Ausschreitungen der chinesischen Konterrevolution. Die Sowjetregierung behält sich das Recht vor, alle Maßregeln zu treffen, die sie für notwendig erachtet wird angesichts der blutigen Verbrechen, die in Südhina gegen die Sowjetunion verübt wurden. Diese bestialischen Akte können nicht ungestraft bleiben.

Rußland bricht die Handelsbeziehungen mit China ab.

Wie aus Moskau gemeldet wird, befragt eine Mitteilung von Regierungsseite, daß die Sowjetregierung nicht die Absicht habe, militärische Maßnahmen gegenüber China einzuleiten. Dagegen soll zunächst der Handelsverkehr mit China eingestellt werden.

Chinesische Ausrufung.

Der Außenminister der Nanjingregierung, C. C. Wu, hat die vor einigen Tagen an diese gerichtete Note Tschischerins mit der Erklärung beantwortet, daß die Sowjetkonsulate in China sich nicht mit Konsularangelegenheiten, sondern mit kommunistischer Propaganda befaßt hätten, vor allen Dingen in Kanton. Es sei daher nötig gewesen, die Sowjetkonsulate in China aufzuheben und das Personal auszuweisen. Die Mitwirkung der Konsulate an den dortigen Unruhen sei nachweisbar.

Die Lage in Südhina.

Peking, 23. Dezember. Die Uebernahme des Schutzes sowjetrussischer Interessen in Südhina durch Deutschland wird in chinesischen Kreisen der verschiedensten Richtungen als ein diplomatischer Höflichkeitssakt angesehen, dem keine politische Bedeutung zukomme.

Die Gesamtzahl der in Südhina in Haft befindlichen russischen Konsulatsbeamten wird nach Meldungen aus Schanghai mit etwa 100 angegeben. Die Beamten des sowjetrussischen Konsulats in Schanghai werden am morgigen Sonnabend abreisen. Das Schicksal der in Kanton Verhafteten ist dagegen noch ungewiß, da die örtlichen militärischen Machthaber die Freilassung verweigern. In Hankau und Kanton ist die Lage noch immer ungeklärt. Aus Hankau kommen Meldungen über neue Kommunistenorganisationen. Tschanghaifischel konzentriert zurzeit um Nanjing Truppen, die angeblich zu einem Vorstoß gegen Kanton angelegt werden sollen.

Erwärmung um 30 Grad

Blatteis, Tauwetter und Hochwasser.

Die Folgen des Witterungsumschlages.

Der Schneemann hat für einige Zeit von uns Abschied genommen. Tauwetter allüberall bis zur Weichsel, nur in Ostpreußen herrscht noch gelinder Frost. Der Übergang

von 24 Grad Kälte auf 6 Grad Wärme,

die Temperaturänderung um 30 Grad in zwei Tagen hat natürlich unliebsame Folgen: die Flüsse zeigen Hochwasser, die sauberen Straßen sind zu schmutzigen Gassen geworden, schlimmer aber noch ist das Blatteis, das den Verkehr behindert und zahllose Unfälle gefordert hat. Leider sind auch mehrere Todesfälle zu beklagen.

In Chemnitz, Zwickau und Plauen kamen vier Personen so unglücklich zu Fall, daß sie an den Folgen ihrer Verletzungen in den Krankenhäusern starben. Von den Berliner Rettungssäckern wurde in 90 Fällen ärztlicher Beistand geleistet; schwerere Fälle, die eine Überführung der Verunglückten in Krankenhäuser zur Folge gehabt hätten, sind jedoch nicht zu verzeichnen gewesen. An der Straßenzugung Andernach-Weißenthurm-Miesenheim kam ein Mietauto aus Hönningen auf dem Blatteis ins Ausrutschen und überschlug sich. Ein Kaufmann aus Hönningen geriet unter das Auto und war sofort tot.

Wie aus Sulz am Neckar gemeldet wird, ist die Lage dort nach dem Nachlassen des Frostes eher schlechter geworden. Pestwurm ist völlig abgeschnitten; der Wagenverkehr ist unmöglich geworden, auch die Eisbootsfahrt ist eingestellt. Im Süßwasser Postamt häuft sich die Brief- und Paketpost für die Inseln. Der Plan einer Flugzeugverbindung wurde wegen zu hoher Kosten aufgegeben. Glücklicherweise herrscht auf den Inseln keine Lebensmittelnot.

In der Gegend von Dittersbach und Lauban (Schlesien) herrscht ein ungeheurer Föhnsturm von 30 Sekundermeter, was einer

Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer

gleichkommt. Die ungeheure Stärke des Sturmes läßt sich besonders daraus erkennen, daß er auf einer Station rangierende leere Eisenbahnwagen glatt umlegte. — Die Mosel ist von 45 Zentimeter auf 2,42 Meter gestiegen. Der Fluß steigt jede Stunde um zehn Zentimeter.

Jedenfalls wird es zu Weihnachten warm sein. Die Sportler werden diese Tatsache bedauern, die Obdachlosen werden sie begrüßen.

LONDON. Im Southport explodierte ein Gasometer, der 300 000 Kubikfuß Gas enthielt. Es wurden zwei Personen verletzt.

Prag. Eine der Ergebnisse der europäischen Fahrplan-Konferenz besteht darin, daß die Zugverbindung Berlin-Konstantinopel via Prag-Budapest von 76 auf 67½ Stunden und in der Gegenrichtung von 82 auf 71¼ Stunden herabgesetzt wird.

Belgrad. In Notatschano ist das Hotel „Balkan“, eines der größten Hotels Mazedoniens, vollständig niedergebrannt. München. Die Unstimmigkeiten zwischen den Koalitionsparteien des Bayerischen Landtags, die in jüngster Zeit zu Presseerörterungen geführt haben, sind durch eine Aussprache zwischen den Führern der Koalitionsparteien restlos erledigt worden. Bei dieser Aussprache konnte festgestellt werden, daß im wesentlichen nur irrtümliche Auffassungen über die Ergebnisse einer Koalitionssitzung zu den Unstimmigkeiten geführt haben.

Warschau. Wie gemeldet wird, hat die polnische Regierung endgültig beschlossen, Dirschau zu einem Seehafen auszubauen. Im Budget für 1927-1928 ist schon die Summe von einer Million Zloty für diesen Zweck vorgesehen.

Mordanschlag auf einen Redakteur in Warschau.

Warschau, 23. Dezember. Auf den Redakteur der „Gazeta Warszawska Poranna“, Nowaczynski, ist heute Abend von drei unbekannten Personen, von denen die eine als Polizist gekleidet war, ein Mordanschlag verübt worden. Als der Redakteur sein Haus betreten wollte, wurde er von den drei Unbekannten angehalten und ihm erklärt, daß er wegen eines kürzlich veröffentlichten Artikels sofort auf die Polizei kommen müsse. Darauf führten die drei Männer mit dem Redakteur in einem Aufzug bis zur Stadigrenze, schleppten ihn in eine abgelegene Gegend und verprügelten ihn bis zur Bewußtlosigkeit. Darauf verhafteten sie ihn in einem Teiche zu ertränken, wurden aber im letzten Augenblick durch hinzukommende Personen daran gehindert. Die Attentäter flüchteten. Der Redakteur hat schwere Verletzungen an Kopf, Brust und Bein erlitten. Ferner wurde ihm ein Auge ausgeschlagen. Ueber die Motive zur Tat ist nichts bekannt. Man nimmt an, daß es sich um die ersten Anzeichen des beginnenden Wahlfalles in Polen handelt, zumal der Redakteur in der letzten Zeit durch verschiedene Artikel hervorgetreten war.